

Haushaltsrede 2013

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
meine Damen und Herren,

das Jahr 2012 liegt hinter uns und wie andere Jahre zuvor lässt sich rückblickend nicht so recht einordnen, ob es nun ein gutes oder ein schlechtes Jahr war. Vermutlich hat es nicht für jeden alle Erwartungen und Hoffnungen erfüllt - aber andererseits auch nicht alle Befürchtungen eintreten lassen. Tatsächlich waren einige Leute erstaunlicherweise geradezu enttäuscht, dass kurz vor Weihnachten die Welt nicht unterging, sondern lediglich ein Kalenderrhythmus endete.

Nach meinem ersten Jahr als Oberbürgermeister und um eine Vielzahl von Erfahrungen reicher stelle ich fest, dass dieses Amt niemals zur Routine wird. Fast täglich entstehen neue Herausforderungen, die angenommen werden müssen - aber auch Chancen und Möglichkeiten, um unsere schöne Stadt weiter positiv zu entwickeln zum Wohle unserer Bürger. Nun hat das Jahr 2013 bereits begonnen und unser „Kalenderrhythmus“ dauert nicht wie bei den Mayas mehrere tausend Jahre, sondern nur eines. Für inzwischen bereits das zweite Jahr im neuen doppelten Rechnungswesen haben wir unseren Haushaltsplan aufzustellen. Auch in der Doppik gilt die De-

vis, mit den gegebenen Mitteln auszukommen. Die uns allen bewusste Herausforderung dabei ist es, das zu bewältigende Aufgabenspektrum mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln in Einklang zu bringen.

Wesentlich erschwert oder erleichtert wird diese Herausforderung durch die allgemeine konjunkturelle Lage in Deutschland und Europa sowie globalen Einflüssen aus Amerika und Asien. Zum Glück gibt es dafür Experten, die sich über die wirtschaftliche Entwicklung den Kopf zerbrechen und ihre Einschätzungen in mal mehr mal weniger zutreffende Prognosen münden lassen.

Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage ähnelt stark derjenigen vom letzten Jahr. Auch damals wurde zwar vor einer sich abschwächenden Konjunktur gewarnt und nur ein geringes Wachstum – wenn überhaupt - vorhergesagt. Die meisten Unternehmen schätzen ihre Zukunft inzwischen wieder deutlich positiver ein. Zum dritten Mal in Folge ist der Ifo-Geschäftsklimaindex nun gestiegen, da die Unternehmen von einem sich stetig verbessernden Finanzumfeld und

der weltwirtschaftlichen Erholung profitieren. Im Allgemeinen werten die Volkswirtschaftler solche nachhaltig positiven Erwartungen als Signal für ein beschleunigtes Bruttoinlandsprodukt-Wachstum. Bestätigt werden die positiven Erwartungen durch den Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung, der einen stabilen Arbeitsmarkt, steigende Einkommen und nur eine moderate Inflation für Deutschland vorher sagt.

Ich könnte nun noch viele weitere Berichte und Indikatoren heran ziehen. Kurzum lässt sich fast allen entnehmen, dass es um die deutsche Wirtschaft sowohl in Industrie als auch in Handwerk und Einzelhandel wohl ganz gut bestellt ist und gute Aussichten auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2013 bestehen. Dies gilt insbesondere für Baden-Württemberg, das weiterhin Zugpferd der positiven Entwicklung ist.

Die Landesregierung übersetzt die Prognosen der Steuerschätzer in den sogenannten Haushaltserlass und schreibt darin die bedeutsamsten Zuweisungen und Steueranteile für uns Kommunen verbindlich fest. Für 2013 wird sowohl bundes- als auch landesweit von einer moderaten, aber positiven Entwicklung ausgegangen. Für die Einkommensteuer geht man im Land von **4,8 Milliarden Euro** aus, bei der Umsatzsteuer von **562 Mio. Euro**, die nach Schlüsselzahlen auf die Kommunen im Land verteilt wer-

den. Für den Familienleistungsausgleich stellt das Land weitere **399 Mio. Euro** nach dem gleichen Schlüssel wie bei der Einkommenssteuer zur Verfügung – alle drei Beträge so hoch wie nie zuvor werden uns ebensolche Rekorderträge bei den Steueranteilen verschaffen. Soviel zur allgemeinen Lage, die zwar die Rahmenbedingungen vorgibt - aber für uns vor Ort trotzdem ganz anders aussehen kann.

Gleichzeitig haben wir in Bühl unsere eigenen Standortbedingungen zu beachten. Wir alle wissen inzwischen um die Veränderungen bei unseren großen, weltweit operierenden Unternehmen – wie sich die Veränderungen dann im gleichen Jahr auf unsere Steuereinnahmen auswirken, können wir nicht im Voraus wissen, sondern müssen nach unserer Erfahrung schätzen. Grund genug für uns, die Einnahmen aus Gewerbesteuer nochmals vorsichtiger als im letzten Jahr einzuplanen.

Damit komme ich zu unserem **Haushaltsentwurf 2013**.

Lassen Sie mich Ihnen zunächst die **finanziellen Eckdaten** vorstellen, die für 2013 – aber auch nur für dieses eine Jahr – eine finanzielle Entspannung bedeuten:

Erträge:

Für 2013 gehen wir von folgenden Steuererträgen und Zuweisungen aus:

Gewerbsteuer

Einkommensteueranteil

Umsatzsteueranteil

aus der Grundsteuer
aus übrigen Steuern (Hunde- und Vergnügungssteuer)
sowie aus dem Familienleistungsausgleich 1,3 Mio. Euro.

Steuern und ähnliche Abgaben

erbringen damit insgesamt das sind etwa eine Mio. Euro weniger als im Jahr zuvor.

Dazu kommen die bekannten Zuweisungen im Rahmen des Finanzausgleichsgesetzes (kurz FAG) für verschiedenste Aufgaben zum Beispiel für Verwaltungsfunktionen, für Straßenbau etc. mit rd. 0,9 Mio. Euro, Sachkostenbeiträge für die Schulen mit rd. 1,6 Mio. Euro, für die Kinderbetreuung in Kitas und Krippen rd. 3,5 Mio. Euro, insgesamt ein Betrag von **6,0 Mio. Euro**.

Als herausragende Besonderheit und für uns völlig ungewohnt erhalten wir wegen der besonders schlechten Finanzkraft aus 2011 darüber hinaus eine erhöhte Investitionspauschale von rd. 1,6 Mio. Euro sowie erstmalig in unserer Geschichte Schlüsselzuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft über voraussichtlich rd. 3,7 Mio. Euro, also weitere **5,3 Mio. Euro**, die uns teilweise jedoch im übernächsten Jahr wieder angerechnet werden.

Zu verdanken haben wir dies dem Zwei-Jahres-Takt des Finanzausgleichs, aus dem uns zur Abwechslung geradezu ein **27,5 Mio. Euro**, an allgemeinen **14,2 Mio. Euro**, ins Haus steht. **3,7 Mio. Euro**, sche Einbruch der **4,2 Mio. Euro**, einnahmen im Jahr 2011 führt im Jahr 2013 nämlich dazu, dass die uns angerechneten Steuereinnahmen insgesamt nicht die sogenannte Bedarfsmesszahl erreichen, die wir lt. FAG als Großkreisstadt mit rd. 30 Tausend Einwohnern benötigen. Für 2013 zählen wir daher nicht mehr als „abundante“ Kommune, so dass wir den Fehlbetrag zu etwa 70 % ausgeglichen bekommen und obendrein auch bei den Investitionszuweisungen keine Kürzung mehr hinnehmen müssen wie in den früheren „reichen“ Jahren.

Aus Gebühren, Entgelten, Verkaufserlösen und Erstattungen verschiedenster Herkunft gehen wir insgesamt von rd. 8,2 Mio. Euro aus, so dass zusammen mit der Konzessionsabgabe von 1,5 Mio. Euro und Zinserträgen, Bußgeldern und dergleichen mit 1,3 Mio. Euro sowie den „kalkulatorischen Erträgen“ über 0,9 Mio. Euro und aktivierten Eigenleistungen über 0,3 Mio. Euro

Gesamterträge in Höhe von 74,3 Mio. Euro im **Ergebnishaushalt** eingestellt werden können.

Aufwendungen:

Dem gegenüber stehen die **Aufwendungen**, deren große Blöcke sich im kommenden Jahr wie folgt entwickeln:

Personalkosten bei **19,6 Mio. Euro**, Aufwendungen für **Sach- und Dienstleistungen** sowie sonstige Aufwendungen insgesamt rd. **12,0 Mio. Euro**, **Zuschüsse** an Institutionen, Vereine und dergleichen **5,5 Mio. Euro**,

- davon rd. 4,4 Mio. allein für Kinderbetreuung,
- vertraglich festgelegte 500 Tsd. Euro im Bereich ÖPNV,
- und auch wieder über 300 Tsd. Euro an sportlich oder kulturell tätige Vereine.

Für verschiedenste Erstattungen z.B. an den Eigenbetrieb „Abwasserbeseitigung“ (700 Tsd. Euro), an andere Gemeinden für dortigen Schul- und Kitabesuch unserer Bühler Kinder (150 Tsd. Euro), an den Landkreis für Abfallanlieferungen (840 Tsd. Euro), lfd. Umlage an den ZV Hochwasserschutz (762 Tsd. Euro) sowie die Zuweisung für den laufenden Betrieb der Sportstätten-GmbH (1 Mio. Euro) kommen hinzu weitere **3,6 Mio. Euro**.

Daneben nimmt sich der **Zinsaufwand** für Kredite und Kassenkredite mit 0,5 Mio. Euro fast geringfügig aus. Trotz der letztjährigen Darlehensaufnahme wird der Aufwand aufgrund des anhaltend günstigen Zinsniveaus noch vertretbar bleiben.

Nicht vergessen dürfen wir die **Ab-schreibung** unserer Vermögenswerte mit 5,3 Mio. Euro, die den jährlichen Ressourcenverzehr deutlich macht.

Und schließlich ziehen uns in diesem Jahr auch wieder Umlagen einen Teil unserer Finanzkraft ab, allerdings fallen diese wegen der Nachwirkungen im FAG für uns geradezu ungewohnt moderat aus:

Die **Allgemeine FAG-Umlage** liegt mit **7,3 Mio. Euro** um über sechs Mio. Euro niedriger als im Vorjahr, an den **Landkreis** liefern wir mit ebenfalls fünfeinhalb Mio. Euro weniger ab als 2012.

Für die **Gewerbesteuerumlage** sind außerdem **5,4 Mio. Euro** eingestellt.

An **Umlagen** fließen also insgesamt **22,2 Mio. Euro ab**, allein bei den Umlagen an Land und Landkreis sind dies über elf Mio. Euro weniger als 2012. Dieser Effekt resultiert ebenfalls aus dem schlechten Ergebnis des Jahres 2011.

Alle Aufwendungen zusammen ergeben eine Summe von **68,7 Mio. Euro**, so dass sich ein positiver ordentlicher Saldo von rd. **5,6 Mio. Euro** ergibt.

Die Betrachtung der zahlungswirksamen Erträge und Aufwendungen im Finanzhaushalt lässt die Abschreibungen und Auflösung der Zuschüsse außen vor und führt dabei zu einem Zahlungsmittelüber-

schluss aus der laufenden Verwaltungstätigkeit in Höhe von

Wie Sie wissen, dreht sich im neuen Haushaltsrecht alles um die Produkte und Leistungen, die wir unseren Bürgern zur Verfügung stellen. Die dafür einzusetzenden Ressourcen, also der jährliche Verbrauch einschließlich des Werteverzehrs durch Abschreibung, soll möglichst in jedem Jahr vollständig wieder erwirtschaftet werden. Im letzten Jahr ist uns dies vor allem infolge der immens hohen Umlageabflüsse bei Weitem nicht gelungen, unser erster Doppikhaushalt startete mit einem „ordentlichen negativen Ergebnis“ von nahezu 8,8 Mio. Euro im Minus. Im jetzigen Haushalt 2013 gelingt uns nicht nur der gesetzlich vorgeschriebene Ausgleich des Ergebnishaushalts, sondern wir werden darüber hinaus einen großen Teil des letztjährigen Fehlbetrags sogar abtragen können. Daneben stehen erhebliche Mittel für die Finanzierung des Investitionsprogramms zur Verfügung.

Wir sollten uns angesichts dieser Zahlen – so erfreulich sie sich hier präsentieren – aber nichts vormachen:

Rechnen wir zu den Wenigerausgaben bei der FAG- und der Kreisumlage von 11 Mio. Euro noch die für uns erstmalig zugeteilte Mangelzuweisung mit 3,7 Mio. Euro hinzu, so können wir leicht nachvollziehen, dass der Haushalt 2013 weniger von Konsolidierungserfol-

gen geprägt ist als vielmehr von den Erleichterungen ~~9,8 Mio. Euro~~.
meinen finanziellen Rahmenbedingungen.

In den nächsten Jahren müssen wir mit einem weiteren Rückgang unserer eigenen Steuereinnahmen und dem Einpendeln auf ein langfristig im mittleren Bereich liegenden Niveau rechnen. Die Zeiten üppiger Steuerkraftüberschüsse sind wie es aussieht für uns vorbei, den Prognosen aus der Steuerschätzung zufolge werden wir die nächsten Jahre gerade so am Bedarf unserer Größenordnung liegen.

Selbstverständlich kann dieser Haushalt deshalb **kein** Signal sein – ich bekräftige hier meine Aussage in der Neujahrsrede – auf unserem Konsolidierungsweg stehen zu bleiben oder gar umzukehren. Aber durch die Entspannung bei den finanziellen Rahmenbedingungen für 2013 bekommen wir die notwendige Zeit, um weitreichende Entscheidungen nicht übers Knie zu brechen, sondern sorgfältig zu erarbeiten und dann umzusetzen. Dieser Prozess soll durch einen externen Berater begleitet werden, den Sie, verehrte Damen und Herren Stadträte, bereits kennen gelernt haben und der uns im weiteren Verlauf des Abends das Konzept „Bühl 2016“ näher erläutern wird.

Im letzten Jahr habe ich einige Eckpunkte für die finanziellen Fest-

setzungen, sprich unseren Haushaltsplanentwurf, als Zielvorgaben gesetzt. Nahezu sämtliche Eckpunkte werden auch für den Entwurf 2013 beibehalten:

- Rückführung der jährlichen Personalkostensteigerung in Teilschritten auf Null ab dem Jahr 2016
Konnte nur wegen der Neuvereinbarung zur Schulsozialarbeit nicht ganz für 2013 eingehalten werden, trotzdem steht das Ziel für 2016 weiterhin fest!
- Reduzierung der sächlichen Betriebsausgaben
Ist in vielen Bereichen gelungen, im Bereich der Gebäude- und Anlagenunterhaltung konnte der Sparkurs ohne Schäden jedoch nicht beibehalten werden. Hier müssen wir die erzwungenen Unterlassungssünden der beiden streng gedeckelten Vorjahre zumindest teilweise nachholen.
- Begrenzung des Investitionsprogramms auf etwa 5 Mio. Euro pro Jahr nach Abzug damit verbundener Zuschusseinnahmen
In 2013 werden wir mehr investieren müssen; für den Finanzplanungszeitraum 2014-2017 ist die Vorgabe eingehalten!

- Begrenzung des jährlichen Schuldendienstes auf 1 Mio. Euro
ist eingehalten!
- Vollständige Rückführung des Gründungsdarlehens aus dem Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung
ist in 2013 nicht notwendig sondern kann auf die zwei Folgejahre verschoben werden!
- Keine Kreditaufnahmen mehr im Stadthaushalt ab 2013
ist eingehalten!

Lassen Sie mich nun zum **Investitionsprogramm** kommen, das tatsächlich nach zwei recht abgespeckten Jahren doch einige große Projekte beinhaltet. Grund hierfür ist, dass zum einen doch erhebliche Mängel in unseren Gebäuden sich sonst noch verschärfen würden und zum anderen, dass einige gesetzliche Vorgaben z.B. der Brandschutz in Schulen nicht länger aufgeschoben werden können. Die recht gute Ausstattung mit Finanzmitteln in diesem Jahr ermöglicht es uns, diese Projekte in Angriff zu nehmen. Trotzdem sind dies beileibe keine Prestige- oder Luxusprojekte, sondern wie im letzten Jahr nahezu ausschließlich Maßnahmen,

- zu denen wir verpflichtet sind;

- die als energetische Investition wirtschaftlich sinnvoll sind;
- deren Unterlassung später nur mit erheblichen Mehrkosten nachgeholt werden könnten;
- oder für die Zuschüsse abgerufen werden können.

Die bedeutsamsten **Maßnahmen im Hochbau** sind:

- der Baubeginn am Rathaus II für die mit Stadt-sanierungsmitteln zu über 50 % geförderten Sanierung mit rd. **1,3 Mio. Euro**;
- die weitere Sanierung der Aloys-Schreiber-Schule mit **340 Tsd. Euro** für Elektroinstallation und Sicherheitsbeleuchtung;
- der Umbau der Bachschloss-Schule zur Ganztags-schule mit rd. **490 Tsd. Euro** sowie weiteren **350 Tsd. Euro** für Brandschutz;
- die Dach- und Heizungssanierung der Schulsporthalle in Altschweier mit **315 Tsd. Euro**,
- sowie die Sanierung des Glasdachs und der Markisen am Bürgerhaus Neuer Markt **325 Tsd. Euro**.

Insgesamt ist für Hochbau-Maßnahmen ein Betrag von **4,1 Mio. Euro** eingestellt.

Bei den **Tiefbau-Maßnahmen** ragen besonders heraus:

- die Fertigstellung der Erlens-trasse mit einem 1. Bauab-schnitt,
- die Erweiterung des Gewer-begebiets „Bußmatten“,
- die Fertigstellung des Bau-gebiets „Kreuzfeld“ in Wei-tenung,
- der Baubeginn für das Neu-baugebiet „Bühlfeld II“ in Balzhofen,
- die Sanierung der Friedrich-straße, der Eisenbahnstra-ße und der Schulstraße einschließlich Brücke
- die Erneuerung der Brücke am Sulzbach sowie die Sa-nierung des Kinzhurst-Plattenwegs.

Insgesamt sind für Tiefbaumaß-nahmen im Haushalt **5,3 Mio. Euro** in der Kernstadt als auch in den Stadtteilen vorgesehen, zu denen weitere **2,9 Mio. Euro** im Abwas-serbereich noch hinzu kommen.

Beim Erwerb beweglicher Sachen haben wir auch in diesem Jahr sämtliche Beschaffungen von Mo-biliar und EDV für die Verwaltung in einem Betrag beim Fachbereich 1 in der Zentralen Steuerung zu-sammen gefasst. Für den Ersatz von defekten Geräten sind 50 Tsd.

Euro für EDV und 30 Tsd. Euro für Mobiliar vorgesehen.

Daneben sollen unsere Schulen weiterhin die für den Unterricht notwendige Ausstattung beschaffen können, hierfür können wir insgesamt 115 Tsd. Euro zur Verfügung stellen. Etwas bescheidenere Ansätze für notwendige Ersatzbeschaffungen sind für Kindertagesstätten und bei den Sportstätten vorgesehen. Nicht ganz so bescheiden nehmen sich dagegen rd. 300 Tsd. Euro für Geräte und Fahrzeuge beim Bauhof aus, die für den Betrieb aber unerlässlich sind. Im Bauhof muss nach dem sehr reduzierten Ansatz des letzten Jahres nun doch der Radbagger ersetzt werden, der allein mit 150 Tsd. Euro zu Buche schlägt.

Im Finanzhaushalt sind nicht nur unsere eigenen aktuellen Investitionen aufgenommen, sondern auch die Umlagen und Beteiligungen an Zweckverbände, die für uns mit anderen Kommunen gemeinsam Investitionen tätigen. An den Zweckverband Hochwasserschutz sind für den Hochwasserschutzstollen in diesem Jahr 660 Tsd. Euro aufgenommen, für den Airpark haben wir – noch bis 2015 – die jährliche Investitionsrate von 121 Tsd. Euro zu entrichten. Außerdem sind für Investitionen bei kirchlichen Kindertagesstätten Zuschüsse in Höhe von insgesamt 126 Tsd. Euro vorgesehen.

Insgesamt umfasst das Investitionsprogramm mit Hoch- und Tiefbau, Grunderwerb sowie den Investitionsumlagen und Zuschüssen ein Volumen von

Finanzieren können wir das umfangreiche Investitionsprogramm in diesem Jahr im Gegensatz zum letzten Jahr vollständig aus eigener Kraft:

- 9,8 Mio. Euro Zahlungsmittelüberschuss aus dem Verwaltungsbetrieb;
- 1,2 Mio. Euro aus Landeszuschüssen für Stadtsanierung und Schulbau,
- 330 Tsd. Euro aus Beiträgen,
- 1,5 Mio. Euro aus dem Verkauf von Grundvermögen.

Eine Kreditaufnahme ist dabei – wie von mir bereits vorhin ausgeführt – nicht notwendig. Damit komme ich zur **Verschuldung**.

Im letzten Jahr konnten wir den Finanzhaushalt nur ausgleichen, indem sowohl der städtische Haushalt 3,5 Mio. Euro Kreditaufnahmen vorsah als auch der Eigenbetrieb eine Sondertilgung über 5 Mio. Euro an den Stadthaushalt abführen sollte.

Die gewollt vorsichtige Umsetzung des letzten Haushalts machte die für 2012 vorgesehene Kreditaufnahme im Stadthaushalt bisher nicht notwendig, ebenso musste

der Eigenbetrieb seine erste große Tilgungsrate bisher nicht erbringen. Trotzdem werden wir sicherlich in den nächsten Monaten diese Kreditaufnahmen nachholen, ein Teil davon steht heute Abend ja bereits noch auf der Tagesordnung.

Die Verschuldung des Stadthaushalts wird damit um ein Jahr verzögert und zu einem **Schuldenstand von 12,6 Mio. Euro** am Ende des Jahres führen, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von 424 Euro entspricht. Zum Vergleich lag bereits 2011 die landesweite Pro-Kopf-Verschuldung von Städten unserer Größenklasse bei 470 Euro, im Regierungsbezirk Karlsruhe interessanterweise sogar bei 723 Euro.

Nachdem sich die finanzielle Situation für 2013 wesentlich entspannter als im letzten Jahr zeigt sind wir sogar in der Lage, die restliche Rückzahlung von 4,25 Mio. Euro aus dem Gründungsdarlehen des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung noch auf die zwei nächsten Jahre zu verschieben, wo sie tatsächlich dringender gebraucht werden.

Damit komme ich zu guter Letzt zum **Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung**.

Der **Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung** setzt im Erfolgsplan um und im Vermögensplan weitere

Darin sind enthalten
Bauausgaben
Kreditaufnahme für Investitionen

Folgende Baumaßnahmen beim Eigenbetrieb fallen besonders ins Gewicht:

- Generalsanierung im Rahmen der Eigenkontrollverordnung
- Kanalisation Bühlfeld II - Erschließung 245 Tsd. Euro
- Kanalisation Kirchmattweg - Erschließung 170 Tsd. Euro
- Kanalsanierungen in Balzhofen Kernstadt Grabenstraße und Hauptstraße 400 Tsd. Euro sowie Robert-Koch-Straße
- Regenüberlaufbecken in der Obervogt-Häfelin-Str. 530 Tsd. Euro

Das Jahresergebnis im Erfolgsplan ist mit einer leichten Überdeckung von 155 Tsd. Euro ermittelt, die in der Neukalkulation auf Basis der gesplitteten Abwassergebühr bereits berücksichtigt ist.

Die Fremdverschuldung des Eigenbetriebs wird sich zum Jahresende auf rd. 26,3 Mio. Euro belaufen, das sind 890 Euro pro Einwohner. 170 Euro davon stammen aus der Umschichtung des Gründungsdarlehens in echte Kreditmarktschulden.

Meine Damen und Herren, ich will mich an den noch vor uns liegenden Tagesord-

nung und der Ihnen inzwischen hinreichend bekannten finanziellen Rahmenbedingungen nicht weiter über unsere Anstrengungen auslassen, Ihnen einen wie ich meine akzeptablen Haushaltsentwurf vorzulegen. Wir haben uns bemüht, die im letzten Jahr streng und in Einzelfällen bis zur Schmerzgrenze herunter gefahrenen Mittelansätze nicht wieder großzügig zu erhöhen. Darüber hinaus werden wir auch in allen anderen Bereichen zu konkreten Ergebnissen kommen müssen, wenn die Konsolidierung des Haushalts mittelfristig Früchte tragen soll. In der Finanzplanung bis 2016 können wir schon jetzt – unter einigem Vorbehalt natürlich, was die tatsächliche Entwicklung angeht – ablesen, welcher finanzielle Rahmen zur Verfügung steht und in welchem Ausmaß unser Konzept Erfolg nicht nur versprechen sondern auch halten muss.

Die finanziellen Eckdaten geben uns für die nächsten Jahre einen deutlich engeren Rahmen vor, in dem wir uns mit genehmigungsfähigen Haushalten bewegen dürfen. Es besteht kein Anlass für Pessimismus und Katastrophenszenarien – viele andere Städte unserer Größenordnung haben eine weit aus schlechtere eigene Steuerkraft als wir und beneiden uns um unsere Infrastruktur, unsere örtliche Wirtschaft mit einem gesunden Mittelstand und um unsere fleißigen Bürger.

Sie alle – unsere Bürger, die hier seit langem ansässigen Betriebe, hervorragende große Unternehmen als auch aufstrebende neue Firmen, die sich für Bühl als Standort bewusst entschieden haben – vertrauen darauf, dass wir mit dem uns anvertrauten Geld sorgfältig umgehen. Bei ihnen allen bedanke ich mich an dieser Stelle für das in uns gesetzte Vertrauen, das sich auch meist in sehr pünktlicher Bezahlung der fälligen Gebühren und Steuern ausdrückt.

Gerade deshalb müssen wir – und hier ist Ihre Einigkeit im gesamten Gemeinderat und mit der Verwaltung erforderlich – ernsthaft und konsequent an unserer Haushaltskonsolidierung arbeiten, die sicher nicht nur Einnahmeverbesserungen vorsehen wird sondern in erheblichem Umfang Ausgabenkürzungen und somit vermutlich für viele von uns selbst Verzicht bedeuten muss.

Ich danke Ihnen, liebe Stadträtinnen und Stadträte, dafür, dass Sie mit uns diesen beschwerlichen und vermutlich oft sogar steinigen Weg gehen wollen. Ihre Bereitschaft dazu haben Sie bereits in der letzten Woche deutlich gezeigt, Ihre Haltung stimmt mich hoffnungsvoll auf gute Ergebnisse in kürzester Zeit! In diesem Sinne verliere ich nun keine Zeit mehr und lade Sie heute herzlich zu den Haushaltsberatungen am 18. und 20. Februar ein. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Hubert Schnurr, Oberbürgermeister